



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche Gold-Grub/ oder Practick. Gottseelig zu sterben
vnd ewig zu leben**

Poza, Juan Bautista

Franckfurt, 1653

Das 5. Cap. von denen die nicht glauben daß sie sterben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53747](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53747)

Von denen die nit glauben
daß sie sterben sollen /
Cap. 3.

Sie Einbildung deren so in den größten Gefahren des Lebens nicht glauben wollen / daß sie für daß mahlen Sterben sollen / macht die Hölle Volckreich mit Christlichen Seelen. Wenig seynd deren die auff solche Weiß glauben zu sterben / wann sie schon von ihren Hausgenossen Freund vnd Medicis dessen beredet werden; das ihnen nicht in geheim ihres Herzens / noch in Hoffnung eines längeren Lebens vberbleibe. Zum theil daß andere dergleichen Gefahrē entgangen / theils weil sie vermeinen sie haben noch zimliche kräfte / ferners in deme sie die Stärke des Übels nider geworffen / vnd vnempfindlich den Schmerzen gemacht; dann weil sie ihnen nicht einbilden können / daß sie sterben / oder den Verstandt im ersten etwan 6. oder 7. Tag verlohren können / vnd endlich auß vielen anderen Ursachen. Auf diesem

diesem Betrug geschicht / daß sie kein nothwendige Vorberentung vnd sorg zum Tode vornehmen / vnd sich nicht bearbeiten ihre Schuldigkeiten / so sie in Ehren vnd dem gut zu thun verbunden / verrichten ; Auch zu würdig vnd Gutsfürchtiger Empfahung der H. Sacramenten sich nicht bereyten ; Zu mahlen nicht genugsamme Vorsorg im Haß vnd sinliche Begierden / welche ihr Lebrag den Vorzug bey ihnen gehabt / nicht wider ein zu fallen sich vorsehen / zu mehrmahlen auß solcher vnnützen Einbildung des Krancken / vnd dann wann die Medici, daß sie nicht sterben werden / vrtheilen / oder wann sie schon erachten daß sie zwar sterben / aber doch nicht glauben daß die lezt Gefahr so nahende sey / geschehen schwere vnd vnwiderbringliche Schäden an der Seelen. Vnd auß diesen Ursachen / muß man denen so in Gefahr seynd anzeigen daß sie sich nichts anders zu vorsehen haben / als des lezten Endts / zu wessen Ziel sie kommen seyen / sollen sich derwegen dazzu bereyten / als wann ihnen nicht mehr als ein Stund zu Verrichtung der Buß

J vij übrig

vbrigt seye. Darauf erscheinet wie gröblich etlich Medici fehlen / die daß mit dem Schröcken vnd Trawrigkeit die schwere der Kranckheit nicht zu nehme; So schieben sie die anzeig der Gefahr bey den Krancken vff / als wann nicht mehr an der ewigen / als zeitlichen Gesundheit gelegen wäre. Die mächtige vnd reiche Leut / so verdampft werden / haben die meiste Ursach dahero / weilen sie sich nicht bey zeittem einbilden daß sie sterben; mit Zulassung dieser Blindheit straffet Gott mit Gerechtigkeit die Vbelthaten / so sie in ihrem Leben begangen haben.

Diesen Vnglaubigen solle man für Augen stellen / daß durch die Zubereytung zum Todt / derselbe darumb nicht desto ehender den Leib hinnehmen / aber die Seeligkeit vnd Gesundheit der Seelen dardurch versichert werde.

Der Todt kompt von natürlichen Ursachen / vnd Mitteln / die Bereytung aber zu Erhaltung des Himmels / wird durch vber natürliche Mittel / vnd Weißbekommen; diese zwö Sachen stimmen nicht vber ein.

aus. Ist deß wegen ein grosse Unweisheit vnderlassē das jenige zu thun / das dem Leib nicht schadet / vñnd der Seeligkeit der Seelen sehr nusslich ist.

Wann einer weiß daß ein gerichtliche Execution vber ihne kommen werde / so verbirgt er das aller köstlichste so er hat / damit man es nicht mit nemme / er verbirgt seine Edelgestein / Ketten / Ring vñnd Kleinodien.

Die Kranckheit ist ein gerichtlicher Process, durch welchen die Göttliche Gerechtigkeit alle Sünder / auch das Leben selbst zu exequieren / vñnd hin zu nehmen / schickt / vñnd befiehlt. Was Thorheit were dann wann einer sein beste Kleinodt / als die Seel nicht verbergen; Auch durch die H. Sacramenten / vñnd im Testament versichern wolte / damit die böse Geister nicht vber sie fallen / als Executores vñnd Hencker der Göttlichen Rach; Es haben die Väter im brauch / welche mit einem Ambt / würde / oder Præminenz versehen / von welchen erfordert wird etwan alle Monat oder Wochen solche zu anderen Händen seinen Kindern zum besten

besten

besten zu resignieren / solche Sorgfältigkeit
an zuwenden für das zeitliche Gut ihrer
Kinder / daß kein Wochen oder Monat
fürgehet / in welchem sie dergleichen Resi-
gnation vor einem Schreiber oder Notario
nicht außfertigen lassen / vnd solches zwar
in Zeit der Gesundheit / vnd allein auß Sor-
gen vnd Forcht / daß wir sterblich seynd / vnd
von einer zu der anderen Wochen sterben
könten.

Wie viel mehr dann soll man thun / da-
mit man die Seel nicht verlehre / welche
jetzt nicht im Stand der Gesundheit / sonder
in dem daß der Leib von grösseren / vnd ge-
fährlichen Schmerken geschlagen ist. Wäre
es nicht ein Frechheit das jenige für sich
selbst nicht zu thun / was alle jene verständ-
ge Väter so oft im Jahr / damit ihre Kin-
der die zeitliche Romlichkeit eines Amtes
oder Diensts behalten pflegen zu thun.

Vnd damit der widerspenstigste Kran-
cke noch mehr gezwungen werde allen fleiß
anzuwenden daß er zum wolsterbenden sich
bereite / können ihm nachfolgende Befah-
ren vorgehalten werden.

Erstlich

Erstlich daß die Kranckheiten / so sich gegen dem Animalischen oder Viehelschen Theil der Sinn ziehen / weilen sie die Empfindlichkeit schwächen / vnd gang vberfallen / die Krancken zu Erkantnuß ihrer Gefahr vnempfindlich machen / daß sie also nicht vermeinen möglich zu seyn daß ihnen der Todt so nahe seye / weilen sie sich mit keinem grossen Schmerzen angefochten sehen.

Die Schwachheiten so den Vital oder Lebens Theil angriffen / weilē sie die Sünligkeiten freyer / vnbeschwärter / vnnnd mehr erweckt lassen ; So verursachen sie daß der Krancke vermeint / der Todt seye noch weit von ihme / vnnnd daß Kerken so also starck leuchten / nicht so bald gelöscht werden könnten. Die Kranckheiten welche den natürlichen Theil / so wir mit den Gewächsen gemein haben angreifen / die betrügen noch mit grösserem schein / derwegen der Krancke so widerspenstig ist / solle erinnert werden / daß der Todt auff 1000. Seiten / vnverzüglich eingehe / vnd daß die Kranckheit mit der er behafft ihr Wirkung thut / ohne daß er es sehen oder spüren könne.

Zum anderen so bringe man ihme die tägliche Erfahrunffen vor / in welchen die Krancken so sich bewegt / geredet / vnd völlige empfindnuß gehabt / doch inner wenig Stunden sterben / vnd verliere sich vnverzüglich ihre Krafft. Wie viel nach verrichteter Vnderfchrift ihres Testaments mit gesunder Hand / wie man vermeint / haben den Geist als gleich auff geben / vnd in deme sie die jen:ge so ihnen gesagt daß der Todt nahende seye außgelacht / haben / sie ihren Betrug im anderen Leben erkant. Wie viel auch ohne Empfahung der H. Sacramenten / vnd Mackung ihres Testaments / seynd gählingen von dem jentgen Vbel so kaum anfangen sein Stärke zu erzeugen erstickt worden?

Es ist ein größte Vermessenheit sein Seeligkeit in dergleichen grosse Gefahr zu sehen.

Das dritte weilen dieser Bau des menschlichen Leibs so heimlich vnd seine Weg vnd Canales so verdeckt / seine Zusammenstimmungen so wunderbahrlich / so geschicht alle Tag / daß wann man ihnen ein Arzney der

Mey-

Meinung noch ohne Gefahr/es sene gleich
Pillulen/oder ein Trunck eingibt/die Feuch-
tigketen sich doch also bewegen/das sie au-
genscheinlich das Leben abschneiden; Wer
hat nun den Krancken versichert/das nicht
in ihme sich ein so gestalte bewaffente Ver-
zäheren auffhalte?

Das vierdte/er kan nicht wissen ob nicht
in ihme in weniger Zeit/der Verstandt/sein
Gebrauch/vnd die Freyheit/wegen der Au-
fälln so ihme die Schmerzen verursachen/
aufgehen werde. Dā erliche verlihren den
Verstandt innerhalb 3. Tagen/andere in
5. andere in 4. Vnd wann die vbrigen an-
fangen zu mercken das die Phrenesis oder
Verliehrung des Verstandts anfangt/so
gehet gemeinlich ein Zeit zuvor/ohne das
man die Wansinnigkeit oder Verwirrung
der zufallenden Dingen erkennen kan.

Wer wil dann ein solcher Marz seyn/der
nicht in solcher Gefahr sich vnderstehe die
nothwendige Mittel zur Seeligkeit zu
Werck zusehen. Diese vnd andere gleich-
förmige gefahren/solle man den Krancken
mit einer Resolution/vnd ohne schew fürs
halten/

halten/ welche nachlässig vnd widerspenstig
in Vorbereytung zu dem Todt seynd.

Von der Begierdt länger zu leben.

Cap. 6.

WAnn man sehen wird / daß der
Krancke nit sterben wil er müsse
dann/vnd daß er mit Widerwil-
len den Willen Gottes erfüllet
auß Begierd langeren Lebens / so sollen ih-
me nachfolgende / vnd andere mehr (nach
Erkandnuß des Verständigen / oder
Freunds) Bewegnissen vorgehalten wer-
den.

Wann er in der Gnad Gottes ist / vnd
die H. Sacramenten empfangen hat / so ist
ihme das Lebē nit mehr vonnöthen; dan selb-
tiges vns gegeben worden zu Gewinnung
vnd Versicherung der Glori. Vnd demo-
nach aller Fleiß zu solchem Ziehl vnd End
vorgang.